

Zwei Spin-Offs, zwölf Mitarbeiter, ein Tag für die Firmengeschichte

Ein weltweites Vertriebsnetz, ein deutschlandweiter Energieverbund:
Am Mittag des 1. März 2012 haben die PZH-Unternehmen Brinkhaus und
Grear die Weichen für ihre Zukunft neu gestellt.

Um kurz nach elf ärgert sich Jan Brinkhaus im PZH, dass die entscheidende Pressemitteilung schon jetzt auf der Homepage seines Unternehmens erscheint – offenbar geht die Uhr des Webservers um eine Stunde vor. Zur gleichen Zeit sitzen Tim Busse und Serjosh Wulf in Berlin im Restaurant Theodor Tucher direkt am Brandenburger Tor und sind beim Tagesordnungspunkt zwei des entscheidenden Kick-Off-Meetings mit ihren Verbundpartnern angelangt.

Jan Brinkhaus – Promotion Ende 2007 am Institut für Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen, anschließend Gründung eines Ein-Mann-Unternehmens, Ausbau auf acht feste Mitarbeiter in vier Jahren – hat an diesem Tag etwas mehr Adrenalin im Blut. Er hat immerhin einen neuen Namen bekommen. Sein Unternehmen heißt jetzt nicht mehr Brinkhaus, sondern KOMET BRINKHAUS. Die KOMET Group, einer der führenden Komplettanbieter für Präzisi-



*Unternehmergeist am PZH. Die Brinkhaus-Mitarbeiter Anette Rogers (Office Manager), Florian Felsen (Programmierer), Benjamin Heukelbach (Vertrieb), Prof. Dr.-Ing. Dipl.-Kfm. Joachim Imiela (Prokurist), Dipl.-Inf. Patrice Weisemann (Projektingenieur), Klaus Ipse (Service-techniker); die Grear-Mitarbeiter Dr.-Ing. Tobias Heinen (Gesellschafter), Dipl.-Kff. Janike Klement (Consultant), Dr.-Ing. Serjosh Wulf (Geschäftsführer), Dipl.-Ing. Tim Busse (Geschäftsführer). Ganz rechts: Dr.-Ing. Jan Brinkhaus (Geschäftsführer).
Nicht im Bild: Siegfried Tress (Servicetechniker) und Jörg Augspurger (Handelsvertreter) der Brinkhaus GmbH.*

*Die „Maschinenärzte“:
Jan Brinkhaus (rechts) und Joachim Imiela
bringen normalerweise kein Stethoskop,
sondern ihre ToolScope-Überwachung
mit an die Maschine.*



onswerkzeuge mit Niederlassungen auf allen Kontinenten, hat Brinkhaus übernommen, um das „Produktportfolio im Bereich Prozessführung und Qualitätskontrolle“ zu erweitern. „Die Brinkhaus GmbH wird die Prozessüberwachungssparte der Gruppe“, sagt Jan Brinkhaus, sichtlich stolz, und schwärmt vom weltweiten Vertriebsnetz, das ihnen jetzt zur Verfügung steht.

Serjoshua Wulf und Tim Busse – der eine hat bereits am Institut für Fabrikanlagen und Logistik promoviert, der andere steht kurz vor seiner Promotion – geht es zwar auch um Vernetzung, aber ansonsten haben sie an diesem Donnerstag im März ein anderes Ziel. Ihr Unternehmen Grean, 2010 am PZH gegründet, berät produzierende Unternehmen, die mit dem Augenmerk auf eine Lean Production und nach Kriterien der Energieeffizienz und Nachhaltigkeit wirtschaftlicher werden wollen. Sie stellten fest, dass es enorm hilfreich wäre, bei Energiefragen die ganze thematische Bandbreite abdecken zu können. „Wir können zwar viel“, erklärt Busse später, „aber wenn beispielsweise ein Kunde den Wunsch hat, sein Unternehmen energieautark zu machen, dann übersteigt das unsere Kompetenzen. Wir sind eben keine Experten bei technologischen Fragestellungen wie der Energieerzeugung.“ Das sollte sich ändern.

An dieser Stelle kommt XING ins Spiel, die Business-Kontakte-Plattform. Über die Gruppe „Energiemanagement in der Praxis“, die Grean gegründet hatte, entstand ein erster Kontakt mit den Leitern zweier Steinbeis-Zentren – dem Steinbeis-Innovationszentrum Energie- und Umwelttechnik in Chemnitz, das auf effizienten Energieeinsatz und die Nutzung regenerativer Energien spezialisiert ist und dem neu gegründeten Steinbeis-Beratungszentrum mit gleichem Schwerpunkt in Berlin. Schnell stellten die Vernetzten fest: Das könnte passen. In einem Energieverbund ließen sich Synergien nutzen und Kompetenzen erweitern. Und Grean als

energieberatendes Unternehmen mit ingenieurwissenschaftlicher Expertise in der Produktionstechnik und Fabrikplanung könnte sein Einsatzfeld damit ideal erweitern: auf der einen Seite mit der Reichweite eines Energieeffizienz-Netzwerks aus der Hauptstadt, auf der anderen Seite mit der Technologieexpertise insbesondere bei der nachhaltigen Energieerzeugung. Der 1. März ist nun der Tag, an dem alle drei Parteien erstmals gemeinsam an einem echten Tisch sitzen, ihr Vorhaben besiegeln und die nächsten formalen Schritte ihres „Innovationsverbunds Energie“ in Angriff nehmen.

Wachstum dank lokaler Förderung

Jan Brinkhaus und sein Prokurist Joachim Imiela – auch er ein Absolvent des Instituts für Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen, außerdem diplomierter Ökonom und Professor an der Hochschule Hannover – haben die Beratungsphase mit der KOMET Group hinter sich. Das letzte Gespräch fand am Vorabend in Stuttgart, dem Sitz der Gruppe, statt. Beide sind, noch in Geschäftskleidung und mit Rollkoffer, eigentlich auf dem Weg zu „ihren Leuten“, die im dritten Stock des hintersten PZH-Bürotraktes arbeiten, um ihnen die gute Nachricht persönlich mitzuteilen. Aber für eine schnelle Rückschau auf die Stationen seines Unternehmens findet Brinkhaus dann doch ein paar Minuten: Der Umsatz hat sich in drei Jahren mehr als verdreifacht, und mittlerweile arbeiten mehrere Techniker im Service und Vertrieb – selbst Süddeutschland ist abgedeckt. Das, sagt er, sei ohne Investoren nicht möglich gewesen: „Unser Wachstum haben wir der lokalen Förderung zu verdanken – und das lief wirklich prima.“ Die Förderer sind der Hannover Innovationsfond HIF und die kooperierenden Partner MBG (Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen) und die KfW. Sie sind 2010 mit einer guten sechsstelligen Summe und einer stillen

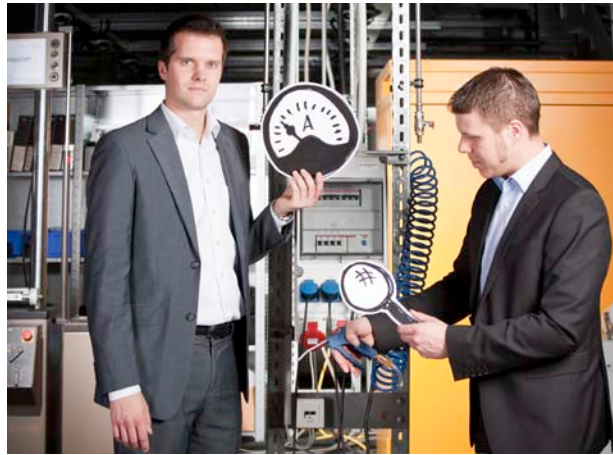


*Schlank und energieeffizient:
Mit der Suche nach Strom- und
Druckluftverschwendung
fängt es an.*

*Links: Serjosha Wulf,
Rechts: Tobias Heinen
und Tim Busse.*

Beteiligung bei Brinkhaus eingestiegen. „Mit dem Geld haben wir unseren Service und Vertrieb ausgebaut – und Ende 2011 sind wir schon wieder bei der schwarzen Null gewesen.“ Dass das Unternehmen gut aufgestellt ist, beweist das Übernahmeangebot der KOMET Group.

Auch Grean ist bereits gewachsen: Neben den Gründungspartnern Tim Busse, Serjosha Wulf und Tobias Heinen, der ebenfalls am IFA promoviert hat, gehört mittlerweile auch die Diplom-Kauffrau Janike Klement als feste Mitarbeiterin zum Beraterteam. „Und wir suchen zurzeit weitere Mitarbeiter“, sagt Busse. Gerade haben sie gemeinsam ein halbes Dutzend kleiner „Suchfilme über energetische Verschwendung“ für Seminare und Beratungsgespräche gedreht. Es gibt die „schlechten“ Filme – zum Beispiel aus der Gießerei, von der Werkzeugmaschine, vom Arbeits-



platz – in denen zu sehen ist, was möglichst zu vermeiden ist, und dann die „gute“ Version ohne Verschwendung. „In manchen Betrieben findet man die unsinnigsten Verhaltensweisen“, erklärt Tobias Heinen die Inspiration zu diesen Filmen, „da nutzen die Mitarbeiter beispielsweise die Druckluftpistole, um ihren Arbeitsplatz zu reinigen. Das ergibt in zweierlei Hinsicht keinen Sinn: erst mal macht das den Arbeitsplatz nicht sauber, sondern verstreut den Dreck nur. Und Druckluft ist unglaublich teuer.“ Die häufigsten Tatorte für Energiesünden in der Produktion seien Druckluft, Beleuchtung, fehlende Statusanzeigen. „Manchmal braucht man gar nichts an der Technik zu ändern, man muss nur ganz einfach Dinge machen – oder eben nicht mehr machen.“ Gemeinsam mit dem Institut für Fabrikanlagen und Logistik als Partner bietet Grean mittlerweile auch Ein-Tages-Seminare für Unternehmen an, die energieeffizient werden wollen.

Die Adresse „An der Universität 2“ wird Grean noch eine Weile auf der Visitenkarte stehen haben: Das PZH bietet jungen Unternehmen fünf Jahre lang gute Startbedingungen, die räumliche Nähe zu den Uni-Instituten ist konkurrenzlos – und auch der Platz reicht. Noch. Die Brinkhaus GmbH, deren fünftes Jahr im Gründerzentrum PZH begonnen hat, leidet mittlerweile sehr unter der Enge: Die Mitarbeiter fertigen und prüfen ihr ToolScope-Überwachungssystem auch dort. Mitte des Jahres bekommen sie endlich mehr Platz. Nein, nicht in Süddeutschland. „Wir bleiben hier! Alles andere wäre schwierig geworden, weil ja bereits Mitarbeiter zu uns an den Standort gezogen sind.“ Jan Brinkhaus freut sich sehr, als er feststellt, „wir ziehen eigentlich nur auf die andere Seite der B6.“ Dort hat die KOMET BRINKHAUS GmbH bereits 180 Quadratmeter Fertigungs- und Bürofläche in einem schönen Altbau im Visier. Für die nächste Phase ihrer Firmengeschichte.

Guter Start am PZH

Das PZH als Gründerzentrum vermietet Büro- und Hallenflächen an junge Unternehmen aus dem Umfeld der Produktionstechnik. „Was unser Angebot für Start-Ups aus dem Bereich Produktionstechnik wirklich attraktiv macht“, sagt Leif-Erik Lorenzen, Geschäftsführer der PZH GmbH, „ist, dass sie unter einem Dach mit 250 Wissenschaftlern aus allen Bereichen der Produktionstechnik arbeiten, und dass sie hier eine erstklassige Ausstattung und ein funktionierendes Netzwerk vorfinden“.

Eine Übersicht aller aktuell am PZH arbeitenden Unternehmen auf Seite 102.